

### 6. Platinchlorid und Jodkalium.

Bei einem Gehalt der Lösung von 0·004 bis 0·005 mg Platin im Kubikzentimeter ist in der 3 cm langen und 0·2 mm weiten Kapillare die Rotfärbung noch deutlich zu erkennen. Die Jodkaliumlösung ist beiläufig 10prozentig anzuwenden. Die geringste nachweisbare Platinmenge beträgt zirka 0·005 µg.

### 7. Nachweis von Säure und Lauge mittels Lackmus.

Für die Erkennung von Säure und Lauge mittels Lackmustinktur bietet die koloriskopische Kapillare gegenüber der Lackmusseide<sup>1</sup> keine Vorteile, da ich nur etwa 0·003 bis 0·006 µg Salzsäure, beziehungsweise Ätznatron nachweisen konnte, während die Empfindlichkeit der Lackmusseide bekanntlich etwa die zehnfache ist.

Die folgende Zusammenstellung enthält die kleinsten mittels der koloriskopischen Kapillare nachgewiesenen Stoffmengen und die dazu gehörigen Äquivalentempfindlichkeiten:<sup>2</sup>

Nachzuweisender Stoff	Methode	Grenze (Milliontel mg)	Äquivalentempfindlichkeit
Methylenblau	—	2·5	170.000
Salpetersäure	mit Diphenylamin	10	6.300
Gold	als kolloidale Lösung	3	22.000
Übermangansäure	—	15	8.000
Mangan(oxydsalz)	mit PbO <sub>2</sub> + HNO <sub>3</sub>	80	3.600
Eisen(oxydsalz)	Rhodaneisenreaktion	2·5	6.000
Platin(chlorid)	Jodkalium	5	10.000
Salzsäure	} Lackmus	4	10.000
Natriumhydroxyd		4	10.000

<sup>1</sup> L. c.

<sup>2</sup> Annal. d. Chemie, 351, 428.